

Umwelt – Friede – Entwicklung

Wie kommt der Hunger in die Welt?

Ein Gespräch mit meinem Sohn



[Jean Ziegler: „Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn“. Aus dem Französischen übersetzt von Hanna van Laak. cbt Taschenbuch: München 2002, ISBN978-3-570-30059-6, 178 Seiten, Preis: € 6,20]

Rezension: Christina Mader*

Juli 2014

Der Soziologe, Politiker, Sach- und Romanbuchautor Jean Ziegler schildert in seinem 2002 erschienenen Buch „Wie kommt der Hunger in die Welt?“ Hungersnöte, Krisen und Konflikte auf dieser Erde. Seitdem scheint sich kaum etwas zum Besseren gewendet zu haben, was für die Aktualität des Buches spricht. Als Erzählform wählt er eine Konversation zwischen ihm und seinem Sohn, der einfache aber hochinteressante Fragen stellt, auf die Ziegler jeweils antwortet – wodurch das Buch an zusätzlicher Spannung gewinnt.

In der Lektüre erklärt Jean Ziegler zwei Arten des Hungers. Den strukturellen und den konjunkturellen Hunger. Der konjunkturelle Hunger geht mit einem überraschenden Zusammenbruch der gesamten wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur einer Gesellschaft einher (Dürre, Hurrikan). Wohingegen der strukturelle Hunger mit chronischen Nahrungsmangel und einem dauerhaften Fehlen der angemessenen Ernährung verbunden ist.

Durch eigene Erfahrungsberichte (Ziegler war u.a. 9 Jahre lang Sonderberichterstatte für das Recht auf Nahrung der Vereinten Nationen) versucht er den Leser und die Leserin in verschiedenen Etappen die Hungersnot näher zu bringen und liefert erschreckende Einblicke in die Lebenssituationen der betroffenen Menschen. Er beschreibt, wie Regierungen und multinationale Gesellschaften Hunger als Waffe verwenden und sehr effektive Machtspiele damit treiben.

Im weiteren Verlauf des Buches kritisiert er Börsentrader, die ihr – im wahrsten Sinne des Wortes – mörderisches Spiel mit den Lebensmittelpreisen treiben, negative Auswirkungen der Globalisierung und einige große Lebensmittelhersteller, wie Nestlé. Zieglers Befund lautet: Während Tausende von Menschen täglich an Unterernährung sterben, leben andere genüsslich im Überfluss und verbrennen sogar Nahrungsmittel.

Des Weiteren geht er auch auf die Wirksamkeit internationaler humanitärer Hilfe in Krisengebieten ein und übt unter anderem Kritik an Diebstählen von Nahrungsmitteln und lebenswichtigen Medikamenten, die dort oft von verschiedenen Machtgierigen widerrechtlich beschlagnahmt oder von Konfliktparteien gestohlen werden. Dennoch ist Jean Ziegler ein großer Befürworter der Hilfslieferungen, selbst wenn ein Großteil solchen Diebstählen zum Opfer fallen sollte. Die Hilfsorganisationen handeln unter extremen Bedingungen, daher müsse man dies im Fall des Falles in Kauf nehmen. Wenn durch diese Hilfsmaßnahmen auch nur ein einziges Kind überlebt, dann wiegt das jeden Diebstahl auf, so Ziegler.

Neben globalen Analysen liefert der Autor spannende und zugleich auch erschreckende Hintergrundgeschichten aus der Ich-Perspektive mit denen er gezielt das Gewissen der Leser anspricht. Das Buch streift nur leicht die Frage „Wie kommt der Hunger in die Welt?“, denn es beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage „Wieso machen die Menschen so wenig dagegen?“. Meiner Meinung nach ist dem Autor dieses Buch sehr gut gelungen und überaus lesenswert.

Den Abschluss dieses Buches bildet ein Epilog in welchem der Autor in Kürze die Entstehung, die Ausbreitung und die Prognose über das Drama, das sich auf unserer Erde abspielt, schildert. Außerdem fordert er auf, etwas gegen die derzeitigen aus seiner Sicht gemeinschaftsfeindlichen Weltbanken und Privatisierungen zu unternehmen, denn die Durchsetzung von dem Gemeinwohl zugutekommenden Wirtschafts- und Sozialrechten entscheide letztlich über Sieg und Niederlage im Kampf gegen den Hunger.

**Christina Mader absolvierte im Juli 2014 ein Feriapraktikum am IUF.*